

Heinrich-Böll-Stiftung: Bremen



„Ich habe daher das Verfahren eingestellt“

Wer war für den Tod von Theo Roodvoets verantwortlich? Ein Kapitel Bremer Nachkriegsjustiz als szenische Lesung

9. Februar 2021 (19.30 Uhr) auf Zoom

Sehr geehrte Interessierte,

das Bremer Programm rund um den 27.1., dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, findet trotz Corona mit vielfältigen Veranstaltungen statt. Einen Überblick erhalten Sie u.a. [hier](#). Plätze sind noch frei in unserem zweitägigen digitalen [Workshop](#) zu Antisemitismus, kommenden Dienstag können Sie an einer per Zoom übertragenen szenischen Lesung teilnehmen: **„Ich habe daher das Verfahren eingestellt“**.

Anhand der Geschichte des jungen Niederländers Theo Roodvoets, die die Bremer Historikerin Eva Schöck-Quinteros recherchiert hat und damit auch in den Niederlanden Aufmerksamkeit hervorruft, wird beispielhaft der Umgang der Nachkriegsjustiz mit NS-Verbrechen deutlich.

Theo Roodvoets, damals 26 Jahre alt, wird im Januar 1944 in Spjik vom Sicherheitsdienst verhaftet und in das Arbeits- und Erziehungslager Bremen-Farge beim U-Boot-Bunker "Valentin" gebracht. Wenige Woche später ist Roodvoets tot, er stirbt an Misshandlungen und physischer Erschöpfung.

Theos Bruder Adriaan Roodvoets, durch seine Aktivitäten im Widerstand gegen die deutsche Besatzung körperlich schwer behindert, stellt sofort nach dem Krieg Fragen: Wer hat Theo ermordet? Beim Roten Kreuz erkundigt er sich nach der Möglichkeit, Lagerkommandant Karl Walhorn oder die Lager-Kapos vor Gericht zu bringen – vergeblich. 1948 wird Walhorn von einem britischen Militärgericht zu vier Jahren Haft verurteilt, aber nicht wegen des Mordes an Theo.

1961 wendet sich Adriaan Roodvoets an Bundesjustizminister Fritz Schäffer und bittet ihn um Auskunft, ob Walhorn für die Ermordung seines Bruders bestraft worden sei. Ein Jahr später erhält er ein Schreiben des Ersten Bremer Staatsanwalts Dr. Siegfried Höffler (selbst 1939/40 am Sondergericht Rzeszów in Polen tätig): Die Ermittlungen gegen Walhorn habe er eingestellt, der Lagerkommandant sei nicht für Theo Roodvoets' Tod verantwortlich.

Basierend auf in Archiven gefundenen Originaldokumenten und dem Privatarchiv von Thea Roodvoets, der Nichte von Theo Roodvoets', wird dieses prototypische Kapitel der Bremer Nachkriegsjustiz mit Schauspieler*innen der bremer shakespeare company als Kooperation der Heinrich Böll-Stiftung Bremen mit dem Projekt „Aus den Akten auf die Bühne“ (Universität Bremen / Institut f. Geschichtswissenschaft) zu Gehör gebracht. Im Anschluss ist ein Publikumsgespräch geplant.

Die Veranstaltung beginnt um 19.30, ab 19 Uhr können Sie den Zoom-Raum (auch ohne vorinstallierte App) über diesen [Link](#) betreten (Meeting-ID: 860 3524 7272, Kenncode: 449645). Eine rein telefonische Teilnahme ist unter diesen Nummern möglich: 069/7104 9922 oder 030/5679 5800. Weitere Information zur Handhabung von Zoom finden Sie [hier](#), und hier die Hinweis auf die [Datenschutzbestimmungen](#).

Mit freundlichen Grüßen aus der Stiftung,
Henning Bleyl